

Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2022

Willkommen!

Wir freuen uns sehr, dass unsere Mindmap „**Klimagerechtigkeit**“ Sie dazu anregt, das Thema in Ihrer Bildungsarbeit zu besprechen oder zu vertiefen. Im Folgenden finden Sie **Hintergrundinformationen zur Mindmap, Literatur, Podcasts** und **Bildungsmaterialien** zum Thema Klimagerechtigkeit sowie ein **Glossar**, in dem zentrale Begriffe der Mindmap und des Begleitmaterials erläutert werden. In einem weiteren Dokument haben wir für Sie **zwei Methodenbeschreibungen** zur Bildungsarbeit mit der Mindmap ausgearbeitet.

Wir wünschen Ihnen einen spannenden Austausch rund um das Thema und freuen uns über Ihre Rückmeldung zu Ihren Erfahrungen mit unserer Mindmap „Klimagerechtigkeit“.
„Bildung trifft Entwicklung“ Baden-Württemberg

1 Einleitung

„Klimagerechtigkeit“ hinterfragt bestehende soziale Ungleichheiten, **koloniale Kontinuitäten** und **globalisierte, unsolidarische Lebensweisen**. Gesellschaften, die den Klimawandel hauptsächlich verursachen, haben weniger mit den zerstörerischen Auswirkungen für Mensch und Natur zu kämpfen. Hingegen leiden diejenigen Menschen, die am wenigsten zu den Klimaveränderungen beitragen auch in Zukunft am meisten unter den Folgen. Südafrikanische Klimagerechtigkeits-Aktivist*innen zeigen mit der **"Climate Justice Charter"** auf: Wo müssen wir aktiv werden, um einen tiefgehenden und gerechten Wandel zu erreichen?

2 Die Klimagerechtigkeits-Charta

2.1 Hintergrund

Die Klimagerechtigkeitscharta ist das Ergebnis einer sechsjährigen Kampagne, die während der schlimmsten Dürre in der Geschichte Südafrikas von der **„South African Food Sovereignty Campaign“** und dem **„Cooperative and Policy Alternative Centre“** durchgeführt wurde. Die Charta stützt sich auf Beiträge von wasserarmen Gemeinden, Medien, Gewerkschaften, Glaubensgemeinschaften, Jugendlichen, Klimawissenschaftler*innen, Akademiker*innen, Frauenorganisationen, Umweltorganisationen und Organisationen für soziale Gerechtigkeit, sowie auf Denkanstöße von führenden Aktivist*innen in Südafrika. Im November 2019 wurde ein Entwurf konsolidiert, der dann zur öffentlichen Stellungnahme online gestellt wurde. Eine letzte Runde öffentlicher Beiträge wurde auf einer Versammlung für Klimagerechtigkeit am 16. Juni 2020 abgehalten. Das Dokument ist das Ergebnis eines Prozesses von Dialog und Widerstand für Klimagerechtigkeit. Die Charta ist in den Sprachen Englisch, isiZulu, Afrikaans, Sesotho, isiXhosa, Sepedi, Ndebele, Tsonga, Siswati, Venda und Setswana verfügbar: <https://cjcm.org.za/>

2.2 Prinzipien für tiefgreifende gerechte Übergänge

Jede Gemeinde, jedes Dorf, jede Stadt und jeder Arbeitsplatz muss den tiefgreifenden gerechten Übergang vorantreiben, um eine **sozial-ökologische Transformation** zu gewährleisten. Die folgenden Prinzipien sollen die Alternativen, Pläne und Prozesse für einen tiefgreifenden gerechten Übergang in unserer Gesellschaft leiten:

1 Klimagerechtigkeit: Diejenigen, die am wenigsten verantwortlich sind, dürfen nicht geschädigt werden oder die Kosten der Klimaauswirkungen tragen. Daher müssen die Bedürfnisse der Arbeiter*innen, der Armen, der Landlosen, der Menschen mit Behinderungen, der Frauen, der Kinder und der gefährdeten Gemeinschaften im Mittelpunkt des tiefgreifenden gerechten Übergangs stehen. Die Vorteile der **sozial-ökologischen Transformation** müssen gleichmäßig verteilt werden.

2 Soziale Gerechtigkeit: Klimagerechtigkeit ist soziale Gerechtigkeit. Alle Formen von Diskriminierung und Unterdrückung in Bezug auf **race, Klasse, Gender** und Alter müssen bekämpft werden, um Klima- und soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten.



Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2022

3 Umweltbewusstes Leben: Einfach, langsam und bewusst in einer öko-zentrischen Lebensweise leben, die die Unantastbarkeit aller Lebensformen und unsere gegenseitigen Verbindungen anerkennt und eine Ethik des Respekts und der Fürsorge ermöglicht.

4 Partizipative Demokratie: Alle klimapolitischen Maßnahmen und Maßnahmen für einen tiefgreifenden gerechten Übergang müssen sich auf die Stimmen, die Zustimmung und die Bedürfnisse aller Menschen stützen, vor allem derjenigen, die von Schäden betroffen sind.

5 Solidarisch verwaltetes Eigentum: An Arbeitsplätzen und in Gemeinschaften muss die Macht der Menschen durch demokratische Kontrolle und Eigentum zum Ausdruck kommen, unter anderem durch demokratische öffentliche Versorgungsbetriebe, Genossenschaften, **Commoning**, Gemeinschaftseigentum und partizipative Planung, einschließlich partizipativer Haushaltsplanung in Städten und Gemeinden, um die kollektive Verwaltung der lebenserhaltenden **Commons** und Systeme zu gewährleisten.

6 Internationale Solidarität: Der Kampf aller Menschen ist ein gemeinsamer Kampf um die Erhaltung des Lebens. Im Kontext der sich verschärfenden Klimaschocks ist internationale Solidarität von zentraler Bedeutung für einen tiefgreifenden gerechten Übergang, da sie dazu dient, alle zu vereinen, die für Emanzipation und eine Welt nach dem Kohlenstoffausstieg kämpfen.

7 Dekolonialität: Koloniale, neokoloniale und imperiale Herrschaft treiben uns in Richtung Aussterben. Sie basiert auf der Verehrung von Extraktivismus, Technologie, Finanzen, Gewalt und Märkten. Wir werden uns aktiv von diesem System lösen, indem wir eine emanzipatorische Beziehung zwischen den Menschen und der nicht-menschlichen Natur bekräftigen, die in unserer Geschichte, unserer Kultur, unserem Wissen und dem umfassenden Kampf der Unterdrückten auf dem Planeten Erde verwurzelt sind.

8 Generationenübergreifende Gerechtigkeit: Die Sorge um unsere planetarischen **Gemeingüter** und Ökosysteme ist entscheidend für die Gerechtigkeit zwischen den Generationen; um eine Zukunft für unsere Kinder, Jugendlichen und diejenigen, die noch nicht geboren sind, zu sichern.

3 Referent*innen des Programms „Bildung trifft Entwicklung“

Wenn Sie sich gerne weiter mit dem Thema "Klimagerechtigkeit" auseinandersetzen wollen, vermitteln wir Ihnen gerne Referent*innen des Programms "**Bildung trifft Entwicklung**". Diese Referent*innen verbinden die Themen mit ihren persönlichen Erfahrungen in Ländern des Globalen Südens und bieten beispielsweise Workshops zu folgenden Themen an: Ernährung und Klima, Klimafucht, Klimakonflikte, Gender und Klima, Ressourcenverbrauch und -schutz (z.B. Wasser), Nachhaltige Stadtentwicklung und Mobilität, Klima und Handel, Klimafreundliche Alternativen in verschiedenen Ländern, etc.

Wenden Sie sich gerne an uns!

Mail: bildung-trifft-entwicklung@epiz.de, Telefon: 07121 / 9479981 oder informieren Sie sich direkt über die Angebote der BtE-Referent*innen: <https://www.epiz.de/de/referent-innen/referent-innen/>

4 Literatur, Podcasts, Links und Bildungsmaterialien

BUNDjugend (2021). Kolonialismus & Klimakrise – Über 500 Jahre Widerstand. <https://www.bundjugend.de/wp-content/uploads/Kolonialismus-und-Klimakrise-Ueber-500-Jahre-Widerstand-11.pdf>

Christliche Initiative Romero (2021). Podcast: „Klima? Gerecht! Globale Perspektiven auf die Klimakrise“. Online: <https://www.ci-romero.de/podcast/>



Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2022

EPiZ Berlin (2020). Critical Literacy am Beispiel von Nachrichten zum Klimawandel. Workshop-Konzept zu Medienkompetenz und Klimawandelleugnung im Internet und in den sozialen Medien, Lernangebot ab Jahrgangsstufe 10. <https://www.epiz-berlin.de/publications/critical-literacy-am-beispiel-von-nachrichten-zum-klimawandel/>

EPiZ Berlin (2015). Ein Klima für den Wandel - fachübergreifendes Unterrichtskonzept für Klasse 9 und 10. <https://www.epiz-berlin.de/publications/ein-klima-fuer-den-wandel-fachuebergreifendes-unterrichtskonzept-fuer-klasse-9-und-10/>

Erlassjahr (2020). Modul für das Weltspiel: Klimarisiko trifft auf Schuldenkrisen <https://www.das-weltspiel.com/klimarisiko-trifft-auf-schuldenkrisen/>

I.L.A.Kollektiv (2019). Das Gute Leben für Alle. Wege in die solidarische Lebensweise. München: Oekom. <https://www.oekom.de/buch/das-gute-leben-fuer-alle-9783962380953>

Informationsbüro Nicaragua (2017). Werkheft Klimawandel und Umweltkonflikte. https://infobuero-nicaragua.org/wp-content/uploads/2020/04/Klimawandel_Nachdruck-2017_Web.pdf

JANUN Lüneburg e.V. (2018). Wimmelbild Klima und Flucht mit vielseitigen weiterführenden (Bildungs-)materialien. <https://www.janun.de/de/netzwerk-projekte/janun-landesb%C3%BCro/wimmelbilder/wimmelbild-klima-und-flucht/>

KILN (2012). The Carbon Map. <https://www.carbonmap.org/>

Rosa Luxemburg Stiftung, Umweltinstitut München & PowerShift e. V. (2020). We will rise! Or: we will burn 2.0.. <https://www.rosalux.de/publikation/id/42979/we-will-rise-or-we-will-burn-20>

5 Glossar

BIPoC (Black, Indigenous and People of Color)

Die Abkürzung BIPoC steht für Black, Indigenous and People of Color (auf deutsch: Schwarze und Indigene Menschen und People of Color). Es handelt sich um eine politische Selbstbezeichnung von Menschen, die Rassismuserfahrung machen. (Quix, 2016: <https://www.quixkollektiv.org/glossar>)

Commons/Gemeingüter

Commons sind gemeinschaftlich hergestellte, gepflegte oder genutzte Ressourcen und Produkte. Diese lassen sich in drei Bausteine unterteilen:

- (1) Ressourcen oder Produkte, die gemeinschaftlich hergestellt, erhalten oder genutzt werden, z.B. Gewässer, Böden, Räume, Software, Saatgut, Autos, Produktionsmittel.
- (2) Die Gemeinschaft bzw. Community der Menschen, die das Commons herstellen, erhalten oder nutzen, sind ein wichtiger Bestandteil.
- (3) Zuletzt gehören hierzu auch Regeln der Selbstorganisation, die die Gemeinschaft bzw. Community für den Umgang mit dem Commons festlegt und durchsetzt. (Das Commons-Institut, 2021: <https://commons-institut.org/was-sind-commons>)

Gender

Im Unterschied zum Deutschen wird im Englischen zwischen Sex (biologisches Geschlecht) und Gender (soziales Geschlecht) unterschieden. Gender bezeichnet die subjektive Zuordnung einer Person, also ob sich die Person als männlich, weiblich oder als etwas anderes sieht. Ebenso beinhaltet Gender die gesellschaftlichen Zuschreibungen und Erwartungen, die an den weiblich oder männlich gelesenen Körper gestellt werden. Frauen* meint alle Personen, die sich selbst als Frauen identifizieren – unabhängig von ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht (Quix, 2016: <https://www.quixkollektiv.org/glossar>).



Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2022

Ernährungssouveränität

- Ernährungssouveränität ist das Recht der Menschen auf gesunde und kulturell angemessene Lebensmittel, die nachhaltig produziert werden. Hinzu kommt das Recht ihre Ernährungs- und Landwirtschaftssysteme selbst zu bestimmen und zu regulieren. Sie stellt die lokale Lebensmittelproduktion und den lokalen Verbrauch in den Vordergrund und gibt einem Land das Recht, seine lokalen Erzeuger*innen vor Billigimporten zu schützen und seine Produktion zu kontrollieren.
- Die Ernährungssouveränität umfasst den Kampf um Land und eine Agrarreform, die sicherstellt, dass die Rechte zur Nutzung und Verwaltung von Land, Territorien, Wasser, Saatgut, Vieh und biologischer Vielfalt in den Händen der Produzent*innen liegt und nicht in den Händen der Unternehmer*innen. (La Via Campesina, 2021: <https://viacampesina.org/en/international-peasants-voice/>)

Klassismus

Diskriminierung bzw. Benachteiligung basierend auf der Zugehörigkeit zu einer Klasse, die auf der ökonomischen und sozialen Herkunft sowie Position beruht. (Quix, 2016: <https://www.quixkollektiv.org/glossar>).

Klimaflüchtlinge

- Der Klimawandel ist zunehmend ein Faktor für Vertreibung und Migration. Dies kann auf ein bestimmtes katastrophales Ereignis wie einen Wirbelsturm oder eine Sturzflut zurückzuführen sein, aber auch, wenn die kumulativen Auswirkungen von Dürre oder Meeresspiegelanstieg beispielsweise ein Gebiet allmählich unbewohnbar machen und ganze Gemeinschaften zur Umsiedlung zwingen.
- Die Mehrheit der Menschen, die vertrieben werden, ob klimabedingt oder nicht, bleibt in ihrem eigenen Land, aber eine Reihe von ihnen wird internationale Grenzen überschreiten, und diese Zahl wird wahrscheinlich noch zunehmen, wenn der Klimawandel ganze Regionen und Ökosysteme in Mitleidenschaft zieht.
- Klimabedingte Migration findet überproportional häufig in Ländern mit niedrigem Einkommen statt und überschneidet sich mit vielen anderen Ursachen für Vertreibung und beschleunigt diese. Sie ist geprägt von der systemischen Ungerechtigkeit, die Situationen der Verwundbarkeit, Gewalt, Prekariät und schwache soziale Strukturen schafft, die die Menschen zwingen, ihre Heimat zu verlassen. (TNI, 2021: Global Climate Wall :<https://www.tni.org/files/publication-downloads/global-climate-wall-report-tni-web-resolution.pdf>)

Koloniale Kontinuitäten

Die Kolonialzeit wirkt bis in die heutige Gegenwart. So werden heute noch Länder des Globalen Südens, z.B. Ghana, Bolivien etc., durch Länder des Globalen Nordens, z.B. Deutschland, Frankreich etc. indirekt ausgebeutet bzw. ausgenutzt. „Ein nach wie vor aktuelles Beispiel stellen die sogenannten Wirtschaftlichen Partnerschaftsabkommen dar. Sie zielen darauf ab, den historisch begründeten Status quo zu wahren. Im Übrigen gehen auch die Wurzeln des menschengemachten Klimawandels, der besonders den Globalen Süden trifft und Perspektivlosigkeit und Migrationsdruck zunehmend fördert, bis in die Kolonialzeit zurück.“ (Serge Palasie, 2020: <https://www.eu-afrika-blog.de/koloniale-kontinuitaten-uberwinden/>)

(Un-)Solidarische Lebensweise

Eine solidarische Lebensweise zielt darauf ab die grundlegende Verletzlichkeit des menschlichen und außermenschlichen Lebens anzuerkennen und neue Formen des Zusammenlebens zu schaffen, die nicht auf Benachteiligung vieler oder auch nur einiger Menschen und der gesellschaftlichen Naturverhältnisse basieren. (Brand & Wissen, 2017: Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus, S. 179).

Rassismus

Rassismus beschreibt alle Denk- und Redeweisen, Einstellungen sowie Handlungen, die Menschen beruhend auf denen ihnen zugeschriebenen biologischen und/oder kulturellen Merkmale und/oder ihrer vermeintlichen Herkunft benachteiligen. Angelehnt an Grada Kilomba kann Rassismus als ein Prozess verstanden werden, der sich aus drei Bausteinen zusammensetzt:
„1.) Konstruktion von Differenz. Hierbei werden Menschen, die als 'anders' wahrgenommen werden, von jenen Menschen, die die Macht haben, sich selbst als Norm zu setzen, als 'anders' konstruiert.



Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2022

- 2.) Diese Unterschiede werden hierarchisch bewertet.
- 3.) Diese Prozesse, die auch als Vorurteil bezeichnet werden, sind schließlich von historischer, politischer, sozialer und ökonomischer Macht begleitet. Die Kombination aus Vorurteil und Macht formt somit Rassismus.“ (Quix, 2016: <https://www.quixkollektiv.org/glossar>).

Schwarz und weiß

Schwarz und *weiß* bezeichnen soziale und politische Konstruktionen. Sie beschreiben Positionen von diskriminierten und privilegierten Menschen innerhalb einer rassistisch geprägten Gesellschaft. Schwarz wird mit großem „S“ geschrieben und fungiert als emanzipatorische Selbstbezeichnung von Schwarzen Menschen. *weiß* wird klein und kursiv geschrieben, um den Konstruktionscharakter hervorzuheben. Weißsein ist keine Selbstbezeichnung, sondern bezeichnete eine dominante Position verbunden mit Privilegien und Macht (Tißberger, 2016, S. 29; Quix, 2016).

Suffizienz

„Suffizienz ist eines der Grundprinzipien der solidarischen Lebensweise. Statt auf Wachstumslogik und Effizienz zu setzen, unterstützt sie einen Zustand, in dem alle Menschen genug für ein Gutes Leben zur Verfügung haben können, ohne diesen verbessern zu müssen oder zu wollen. Dies geschieht durch einen anderen Blick auf Besitz und weniger Ressourcenaufwand, durch Teilen, Wiederverwertung oder Verzicht.“ (I.L.A.Kollektiv, 2019: Das Gute Leben für Alle, S. 106)

Sozial-ökologische Transformation

„Sozial-ökologische Transformation bezeichnet den Veränderungsprozess hin zu einem solidarischen, Guten Leben für Alle. Sie beinhaltet eine radikale Umgestaltung der weltweiten Lebens- und Produktionsweise sowie politischer Institutionen, Wertevorstellungen und des Verhältnisses der Menschen zur Mitwelt/Umwelt [Anm. d. Verf.]“. (I.L.A.Kollektiv, 2019: Das Gute Leben für Alle, S. 106)

Vulnerabilität (Verwundbarkeit/Verletzlichkeit)

bzw. Klima-Vulnerabilität ist eine Bewertung der Verletzlichkeit von Systemen gegenüber dem Klimawandel. Hierdurch wird beschrieben in welchem Ausmaß Systeme bzw. Menschen einer Region den nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt sind. Drei Merkmale der Vulnerabilität sind besonders entscheidend: Anpassungsfähigkeit, Sensibilität und Exposition gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Die Anpassungsfähigkeit beschreibt die Fähigkeit einer Gemeinschaft sich den lokalen Gegebenheiten z.B. durch eine widerstandsfähige Infrastruktur, anzupassen. Sensibilität und Exposition hingegen beziehen sich auf wirtschaftliche und geografische Elemente, die eine Gemeinschaft benötigt, um die Auswirkungen des Klimawandels zu meistern. Es wird zwischen zwei Hauptkategorien unterschieden: wirtschaftliche Vulnerabilität (fehlende finanzielle Mittel) und geografische Vulnerabilität (am stärksten vom Klimawandel betroffenen Orte, z.B. durch den Anstieg des Meeresspiegels (IPCC, 2007: <https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/08/IPCC2007-SYR-german.pdf> und visualisiert in der [Carbonmap](#)).

Zeitwohlstand

Bisher gibt es noch keine einheitliche Definition von Zeitwohlstand. So bedeutet für ...

- Friederike Habermann „Zeitwohlstand die Freiheit so zu leben, wie wir es wollen. Demnach beschreibt Zeitwohlstand einen Zustand in dem Menschen selbstbestimmt über ihre Zeit und Lebensgestaltung entscheiden können.
- Niko Paech schreibt über Zeitwohlstand als Befreiung vom Wohlstandsballast. Ihm zufolge trägt ein veränderter, nachhaltiger Lebensstil nicht nur dazu bei, die ökologischen Probleme unserer Zeit zu lösen, sondern führt gleichzeitig zu erfahrbarem Zeitwohlstand.
- Der Soziologe Hartmut Rosa wiederum beschreibt Zeitwohlstand als einen Zustand, der dann eintritt, wenn Menschen mehr Zeit haben, als für die Erledigung ihrer Pflichten erforderlich ist. Je mehr Zeit uns also nach dem Abarbeiten unserer to-do-Listen bleibt, desto mehr Zeitwohlstand genießen wir.“ (Konzeptwerk neue Ökonomie, 2014: Zeitwohlstand - Wie wir anders arbeiten, nachhaltig wirtschaften und besser leben, S.9)

